Nr. 7. Monatlich vier Nummern. Berlin, 22. Februar 1886. Preis: Vierteljährlich 2½ Mark. 32. Jahrgang.

Ueber Reitanzüge.

Wenn auch dem schönen Paris der uneingeschränkte Ruhm zugeschrieben wird, die tonangebende Culturstätte der Moden zu sein, die wiederum im engsten Zusammenhang mit Sitten und Gebräuchen stehen, so nimmt doch in Sachen des Turf und Sport Old-England das ausschließliche Recht einer „Lady-Patronesse" in Anspruch und wir sind es gewohnt, die Geburtsstätte aller in diese Gebiete schlagenden Neuerungen und Aenderungen jenseits des Canals, der eigentlichen Heimat der Sportsmen und Sportswomen, zu finden. An diese Sachlage wird man unwillkürlich erinnert, wenn man sich anschickt, zu Damen über „Reitanzüge" zu sprechen.

Daß ein modischer Wechsel in dem ganzen Adjustement einer Reiterin sich nicht so schnell und häufig vollzieht wie in der gewöhnlichen Tracht, liegt sehr nahe; aber kleine, erst kaum nennenswerthe Veränderungen haben nach und nach ein total anderes Gesammtbild erzeugt, das wir im vorliegenden Bericht, ferner durch nebenstehende Abbildungen 1 und 2 und durch die dazu gehörigen Schnittmuster erläutern wollen.

Zu einem Reitanzug für Damen, der wirklich „ladylike" ist, gehört ein tadellos sitzendes Reitkleid nebst Beinkleid, ein guter Hut, Handschuhe und Stiefeletten und gutes Reitzeug, d. h. Sattel, Zaumzeug und Reitgerte.

Zunächst einiges über das Reitkleid. Wie zu Zeiten der Edelfrauen, die auf schön geschmücktem Zelter die Lande und Gauen durchstreiften, verlangt es auch heute noch schwere feste Stoffe wie Tuch, Sammet, Doppelcheviot. Ausnahmsweise und vielleicht nur, um bei wärmerer Temperatur allzugroßem Echauffement vorzubeugen, wählt man leichtere Stoffe wie Mohair, Nanking, Kaschmir, doch empfiehlt sich dies nicht etwa aus ökonomischen Gründen, da sich genannte Stoffe für die kräftigen Bewegungen des Reitens, der Art des Sitzes 2c. nicht widerstandsfähig genug auf die Dauer erweisen, während Tuch sich immer bewährt. Die englische Reiterin liebt das Reitkleid in schwarzer, dunkelblauer, otterbrauner oder russischgrüner Farbe, von enganliegendem Sitz, eleganter Form und der Machart der Herrenkleider. Das „riding-habit" muß absolut seinen Charakter wahren und darf nicht durch modischen Ausputz zur Zwittergestalt werden. Die hohe glatte, vorn schnebbenförmig zugespitzte Taille, mit einer Reihe kleiner Stoffknöpfe geschlossen, hat kurze angesetzte Schoßtheile auf den Hüften und einen Rückentheil, welcher in Form eines kurzen Frackschoßes endet. Fangschnüre auf der rechten Schulter und vorn auf der Brust, oder Westentheile aus abstechendem Stoff gehören eigentlich schon zu den Abweichungen der strengeren Form. — Der Rock des heute gebräuchlichen Reitkleides überschreitet in der Länge nicht das Maß eines fußfreien Kleides. Dagegen wird jetzt bei jedem Reitrock die Form des in der Gabel ruhenden Beines berücksichtigt, durch eingenähte Falten ein „Knie" im Rock gebildet, das beim Herabsteigen und Gehen mittelst einer Knopflochpatte hochgeknöpft wird und in keiner Weise hindert. (Siehe Abb. Nr. 1 und 2.) Der Schlitz an der linken Seite des oben enganliegenden Rockes wird geknöpft und deckt zugleich eine untertretende Tasche. Um das Flattern des Rockes zu verhüten, dienen zwei auf der Innenseite desselben befestigte lange Schlingen aus breitem Gummiband, durch welche die Füße gesteckt werden.

Bezüglich der Unterkleidung ist zu erwähnen, daß man ein langes geschlossenes Beinkleid aus Tuch, aus leicht wattirter oder mit Flanell gefütterter Seide oder aus Tricotstoff (Herrenstoff) zum Reiten anlegt, das oben glatt, durchaus ohne Falten, also ganz wie die Herrenbeinkleider nach den Körperformen gearbeitet wird. Da ein „gutes Sitzen" übrigens auch bei dem Reitrock bedingt ist, so bleibt zu beachten, daß beim Copiren des heute gegebenen Schnittes die betreffenden Körpermaße verglichen werden und namentlich auf die Beinlänge, von der Hüfte bis zum Knie, genügend geachtet wird. Ein Zoll mehr oder weniger ist hier eine arge Klippe. Außerdem machen wir auf eine nothwendige Anprobe auf dem Sattel aufmerksam. Der Körper in sitzender Pose, zumal auf einem Gabelsattel, zeigt durchaus andere Contouren als eine stehende Figur. Zu diesem Zweck kann der Sattel auf einen Sattelbock placirt werden. — Dem am oberen Rande und am Knie abgefütterten Rock wird weder Schrot noch Plombe eingenäht; von solchen Hilfsmitteln hat man durchaus Abstand genommen. Der Stehkragen kann mit einer Broche oder Nadel, welche die Embleme des Sports aufweisen, geschlossen werden, auch Kravatten, sogenannte Derbykravatten, werden getragen, wenn der Halsausschnitt des Kleides es verlangt. Leinenkragen und Manschetten zu dem durchsteppten und geknöpften Aermel sind obligatorisch.

Größere Freiheit ist in der Wahl der Hüte gestattet. Solche von schwarzem Seidenfilz, die freilich immer den vornehmsten und charakteristischsten Anstrich haben, stehen auf gleicher Stufe mit Hüten aus stumpfem Filz, aus Velpel und aus Tuch; erstere werden jetzt etwas breit mit geschweiftem, 12 Cent. hohem, oben eckigem Kopf getragen, die Krempe ist an den Seiten aufwärts gebogen, vorn und hinten leicht geneigt. Ob der Hut mit einem Schleier geschmückt werden soll, ist dem eigenen Geschmack überlassen. Den übrigen Hutfaçons, die bald runden, bald eckigen, oder geschweiften Kopf haben, steht dann auch eine Tresse, ein Stoffstreifen, ein Schleier oder eine Aigrette aus Flügelfedern als Ausputz zu Gebote.

Aus Pietät für den Urheber des Sport benannte die

Nr. 1. Reitkleid aus Tuch.
Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. III, Fig. 4abc—15.

Nr. 2. Reitkleid aus Mohair.
Schnitt: s. d. Beschr. Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Mode allerlei Garderobeartikel zur Erinnerung an den seligen Lord, wie „Derbystiefel", „Derbyhandschuhe", „Derbyhüte" — etwas Anglomanie und höchst charakteristisch.

Handschuhe von russischem Leder, die den Eigennamen „Khiva" tragen, mit mehrfachen, starkfadigen Seidennähten auf der oberen Handfläche gelten für den Reitsport als das Neueste, während Handschuhe aus schwedischem oder sämischem Leder mit steifer Manschette, sowie der Schlupfhandschuh „Musquetaire" oder endlich der einfache graue Wildlederhandschuh andauernd modisch bleiben. Zum Fahren bleibt der derbere „dog-skin" und der Juchtenhandschuh reservirt, die beide für die kältere Jahreszeit mit Pelzrand und Futter und zum Schließen mit metallener Mechanik versehen sind.

Was die Chaussüre betrifft, so bleibt es der Reiterin überlassen, ob sie Reiterstiefeletten, d. h. solche mit Schäften anlegen will oder ob sie einem gewöhnlichen Schnürstiefel den Vorzug giebt. Eins oder das andere ist durch das Beinkleid bedingt; die unten weiten Beinkleider mit Ledersteg verlangen den gewöhnlichen Stiefel oder den halbhohen Schuh, die eng anliegenden Beinkleider dagegen den Schäftenstiefel aus Glanzleder, der über denselben getragen wird.

Ausführliche Belehrungen für das Reitadjustement, sowie für das Reiten selbst wollen unsere Leserinnen auf Seite 245, 291, 330 und 378 d. J. 1885 nachlesen. Um der modischen Seite zu genügen, bleibt hier nur hinzuzufügen, daß man die Damensättel neuerdings gern mit sämisch Leder überzieht, wodurch ein festeres Sitzen erzielt wird und daß der Sportclub beim Zaumzeug für Damen neben den gelben Schnallen und dem mit Leder bezogenen Gertenknopf, häufig auch einen lederbekleideten Steigbügel vorschreibt, um den Fuß vor Kälte zu schützen.

Wir fügen, eines anderen Sports gedenkend, ein Sträußchen der Lieblingsblüthen vor die Brust und einen gleichen Zweig dem Roß am Kopfriemen hinzu, um auch als Amazone der Anmuth zu huldigen.

* * *

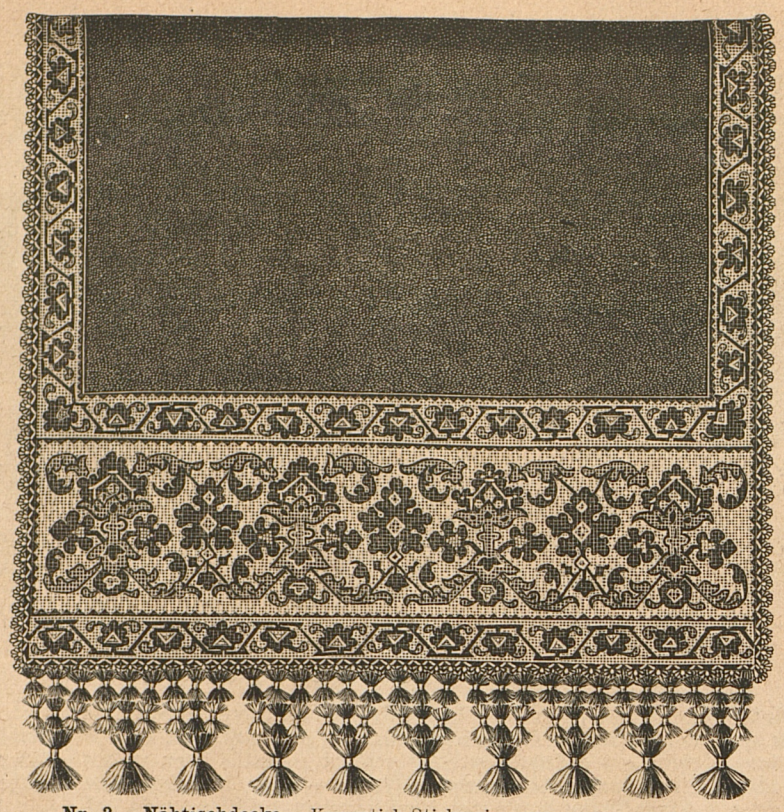
Bezugsquellen für Reitkleider: E. Cohn, Charlottenstraße 48; für Hüte: F. Borchert, Friedrichstraße 157; für Handschuhe: H. Lehmann, Friedrichstraße 79; für Reitutensilien: J. Erb, Behrenstraße 37.

Nr. 3—5. Nähtischdecke.

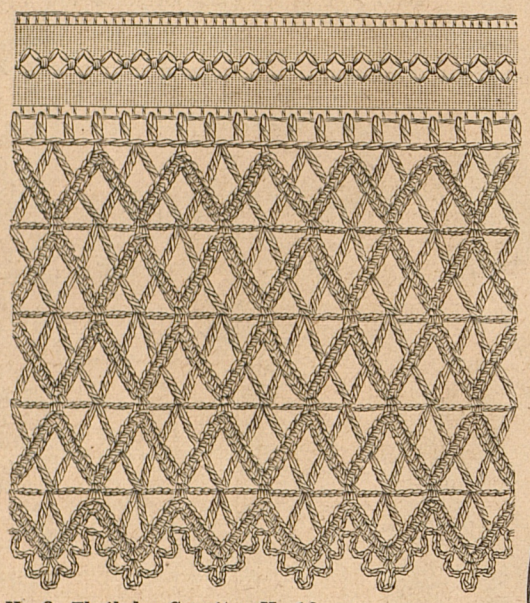
Kreuzstich-Stickerei.

Von Frl. T. Teschendorff, Stettin, Bergstr. 17.

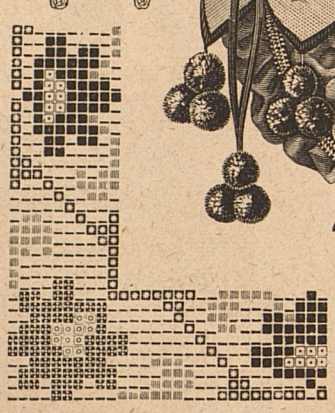
Diese Decke ist aus olivefarbenem golddurchwirkten canevas antique und rothbraunem Plüsch gefertigt, mit Stickerei verziert und mit einer Passementerieborte, sowie mit Franze begrenzt. Zur Herstellung der Decke richtet man einen 97 Cent. langen, 56 Cent. breiten Theil aus canevas antique her und führt auf demselben die Stickerei nach Abb. Nr. 5, welche einen Theil der breiten Bordüre nebst der unteren schmalen Bordüre an den Querseiten der Decke zeigt, mit Crewelwolle in den Farben der Zeichen-Erklärung im Kreuzstich je über 2 Fäden Höhe und Breite des Gewebes aus; die obere schmale Bordüre, von der Abb. Nr. 4 die Ecke zeigt, setzt sich, wie auf Abb. Nr. 3 ersichtlich, an den Längenseiten der Decke fort. Nach Vollendung der Stickerei unterlegt man den Canevas mit gelbrosa Atlas, überdeckt den noch freien mittleren Theil des Fonds mit einem Plüschtheil, begrenzt die Decke mit einer schmalen Passementerieborte aus olivefarbener Chenille, Krausgespinnst und verschiedenfarbiger Wolle und bringt an den Querseiten eine Franze aus Büscheln von farbiger Wolle, die mit Goldfaden umwunden sind, an; schließlich wird die Decke mit einem Futter von olivefarbenem satin merveilleux versehen.



Nr. 3. Nähtischdecke. Kreuzstich-Stickerei. (Hierzu Nr. 4 und 5.)

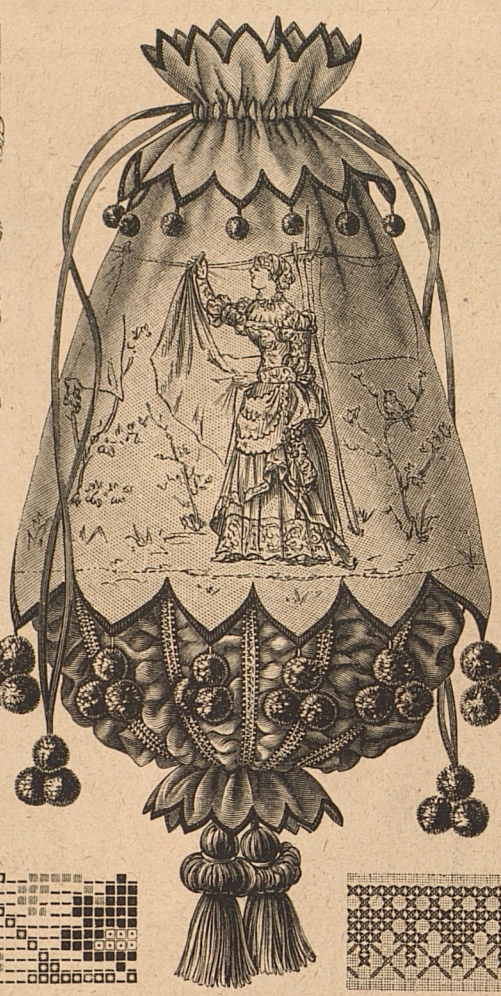


Nr. 6. Theil der Garnitur Nr. 16. Gewebte Borte und Häkelarbeit. Originalgrösse.

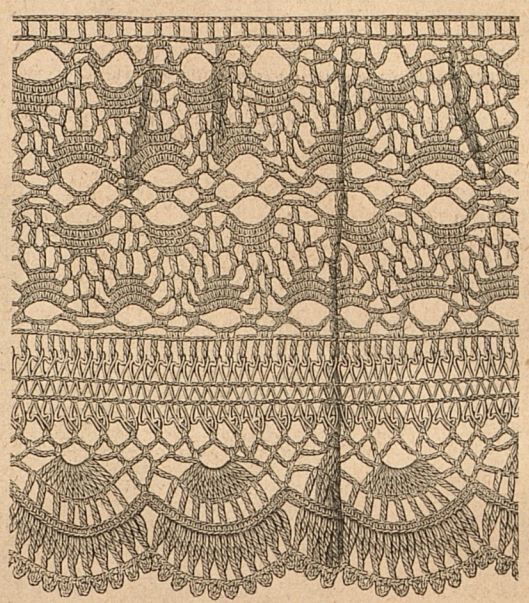


Erklärung der Zeichen: ■ Dunkelroth, ⊡ Hellroth, ⊞ Dunkelblau, ▣ Hellblau, ◘ Dunkelgrün, ▤ Hellgrün, – Fond.

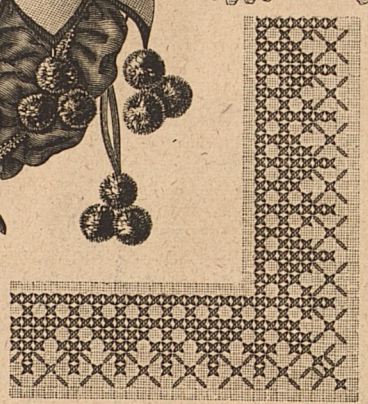
Nr. 4. Bordüre zu Nr. 3. Kreuzstich-Stickerei.



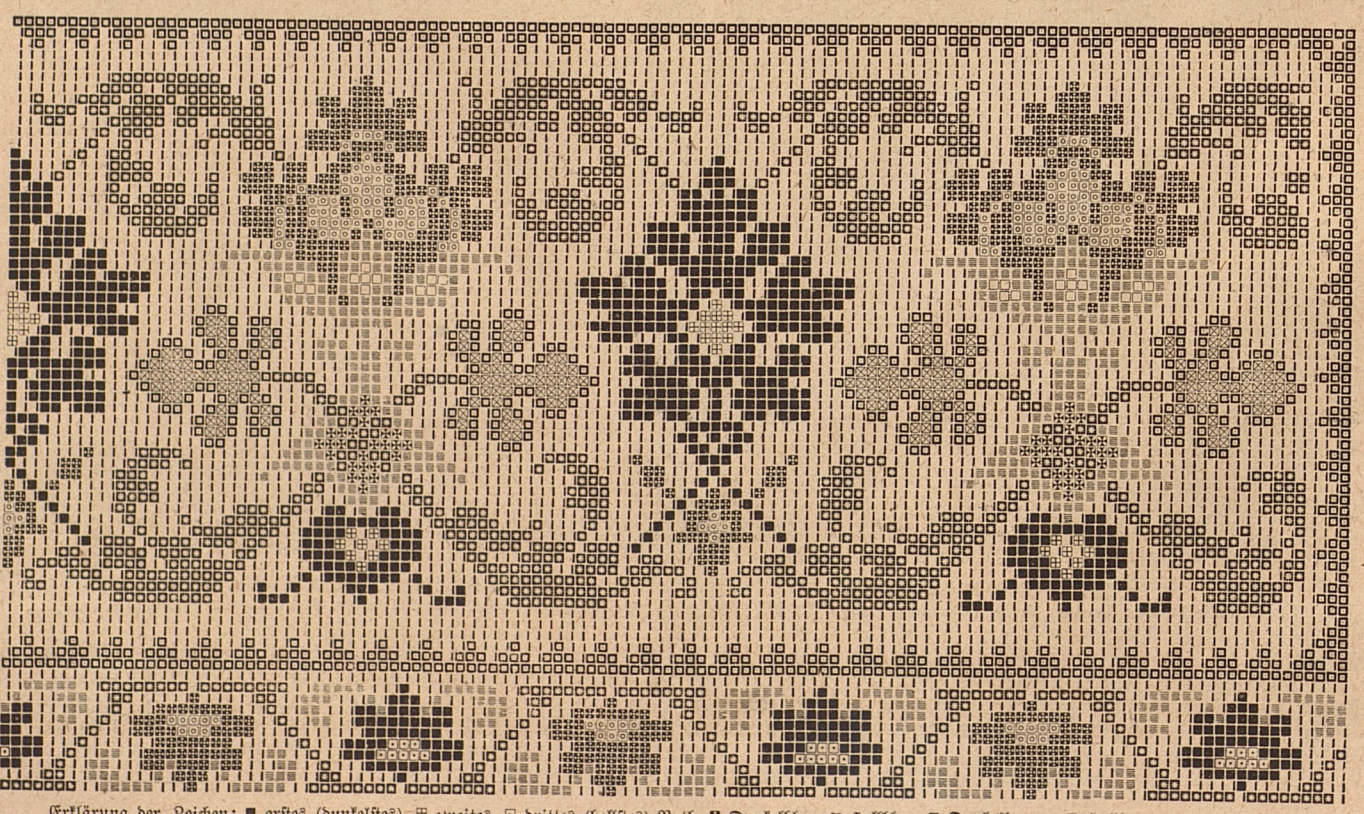
Nr. 8. Wäschebeutel. Stiel-, Languetten- und Kreuzstich-Stickerei. (Hierzu Nr. 19 und 20.)



Nr. 7. Theil der Garnitur Nr. 17. Gewebte Borte und Häkelarbeit. Originalgrösse.



Nr. 9. Bordüre zu Kinderkleidern, Schürzen etc. Kreuzstich-Stickerei und Holbein-Technik.



Erklärung der Zeichen: ■ erstes (dunkelstes), ⊞ zweites, ⊡ drittes (hellstes) Roth, ⊠ Dunkelblau, ▣ Hellblau, ◘ Dunkelbronze, ⊠ Hellbronze, ⊞ Dunkelbraun, ◘ Dunkelgrün, ▤ Hellgrün, □ Gelb, ! Fond.

Nr. 5. Bordüre zur Nähtischdecke Nr. 3. Kreuzstich-Stickerei.

Nr. 8, 19 und 20. Wäschebeutel.*

Stiel-, Languetten- und Kreuzstich-Stickerei.

Zur Herstellung dieses Beutels schneidet man zunächst aus grauer Leinwand einen 72 Cent. breiten, 42 Cent. hohen Theil, überträgt auf denselben das Dessin und arbeitet die Stickerei mit rothem Garn im Stielstich. Hierauf näht man den Beutel zusammen, führt die 5 Cent. hohen Bogen am unteren Rande der Abb. entsprechend im Languettenstich mit rothem Garn aus, setzt dem oberen Rande, welcher 1 Cent. breit nach der Außenseite umgelegt wird, einen erforderlich weiten, 14 Cent. breiten, an beiden Seiten mit kleineren Languettenbogen verzierten Streifen auf und durchnäht ihn mit dem Beutel zugleich für einen Zug, den man mit rother Wollenlitze versieht. Für den unteren puffigen Theil des Beutels ist ein etwa 72 Cent. weiter, 24 Cent. hoher Theil aus Kaschmir erforderlich, der in etwa 6½ Cent. großen Zwischenräumen bis auf 18 Cent. Höhe eingereiht und daselbst durch ein schmales, mit rothem Garn im Kreuzstich gesticktes Börtchen verziert wird (Abb. Nr. 19 und 20 geben hierzu geeignete Vorlagen). Diesen puffigen Theil zieht man am unteren Rande mit einem starken Faden fest zusammen, nachdem derselbe zuvor etwa 3 Cent. weit von letzterem entfernt durchnäht ist; den oberen Faden zieht man nach Erforderniß an und bringt längs dieser Falten einen mit Languettenbogen verzierten, am oberen Rande über Schnureinlage eingereihten, 6 Cent. breiten Kaschmirstreifen an. Alsdann setzt man den puffigen Theil dem Beutel oberhalb der Bogenreihe ein und stattet letzteren nach Abb. mit Quasten, Bällchen und Bällchenbüscheln von rother Wolle aus.

* Das Dessin zu diesem Wäschebeutel ist von H. Lienemann, Berlin, Trebbinerstr. Nr. 3, gegen Einsendung von 60 Pf. = 30 kr. ö. W. zu beziehen.

Nr. 10. Bordüre zur Garnitur von Körben etc.

Kreuzstich-Stickerei und point-russe.

Diese Bordüre wird auf rothbraunem Fries mit verschiedenfarbiger Hamburger Wolle und hellbrauner Filoselleseide ausgeführt. Zur Herstellung derselben richtet man einen 13 Cent. breiten, erforderlich langen Friesstreifen her, heftet demselben einen gleich großen Streifen von abgetheiltem Canevas auf und arbeitet für die schmale Borte am oberen Rande zunächst eine Reihe Kreuzstiche mit dunkelbrauner Wolle je über 2 Doppelfäden Höhe, 1 Doppelfaden Breite des Gewebes nach je 1 Doppelfaden Zwischenraum, dann eine gleiche Reihe mit hellbrauner Seide und beginnt man diese 1 Doppelfaden unterhalb der zuvor übergangenen Fäden; die ebenfalls im Kreuzstich hergestellte Zackenreihe ist mit olivefarbener Wolle zu arbeiten. Für die im point-russe ausgeführten Sternfiguren wird braune, olive- und terracotta-farbene Wolle in mehreren Nüancen, sowie hellbraune Seide verwendet. Nach Vollendung der Stickerei hat man die Fäden des Canevas auszuziehen, die Bordüre in ersichtlicher Weise auszuschlagen und an der Spitze jeder Zacke eine Quaste von Wolle anzubringen.

Nr. 13 und 14. Schreibunterlage.

Plattstich-Stickerei.

Dieselbe erfordert einen 38 Cent. hohen, 48 Cent. breiten Cartontheil, welcher auf beiden Seiten mit mehreren Lagen englischen Löschpapiers versehen wird. Den Ecken der Schreibunterlage hat man Theile von braunem gepreßten Leder aufgeschoben, deren obere Seiten mit Stickerei verziert sind. Für letztere wird das Dessin Abb. Nr. 14 auf das Leder übertragen und die Stickerei, welche stark mit weißer Baumwolle zu unterlegen ist, mit verschiedenfarbiger Cantille im Plattstich ausgeführt. Anstatt des Dessins Abb. Nr. 14 kann man auch das Dessin Abb. Nr. 15 verwenden.

Nr. 15. Gestickte Ecke zu Schreibunterlagen.

Dieselbe wird aus farbigem Plüsch gefertigt und mit Lederapplication, sowie mit Plattstich-Stickerei verziert. Zur Herstellung der Stickerei überträgt man das Dessin auf den Fond, setzt diesem die, dem Dessin entsprechend ausgeschnittene Lederapplication auf, begrenzt letztere mit Goldschnur, welche mit Ueberfangstichen von feiner gelber Seide befestigt wird und führt die im Plattstich gearbeiteten Figuren mit verschiedenfarbigem Brillantgarn aus, von denen einzelne außerdem mit Krausgespinnst umrandet werden. Die Ranken und Adern sind durch Goldschnur markirt.

Nr. 16 und 6. Garnitur zu Beinkleidern.

Gewebte Borte und Häkelarbeit.

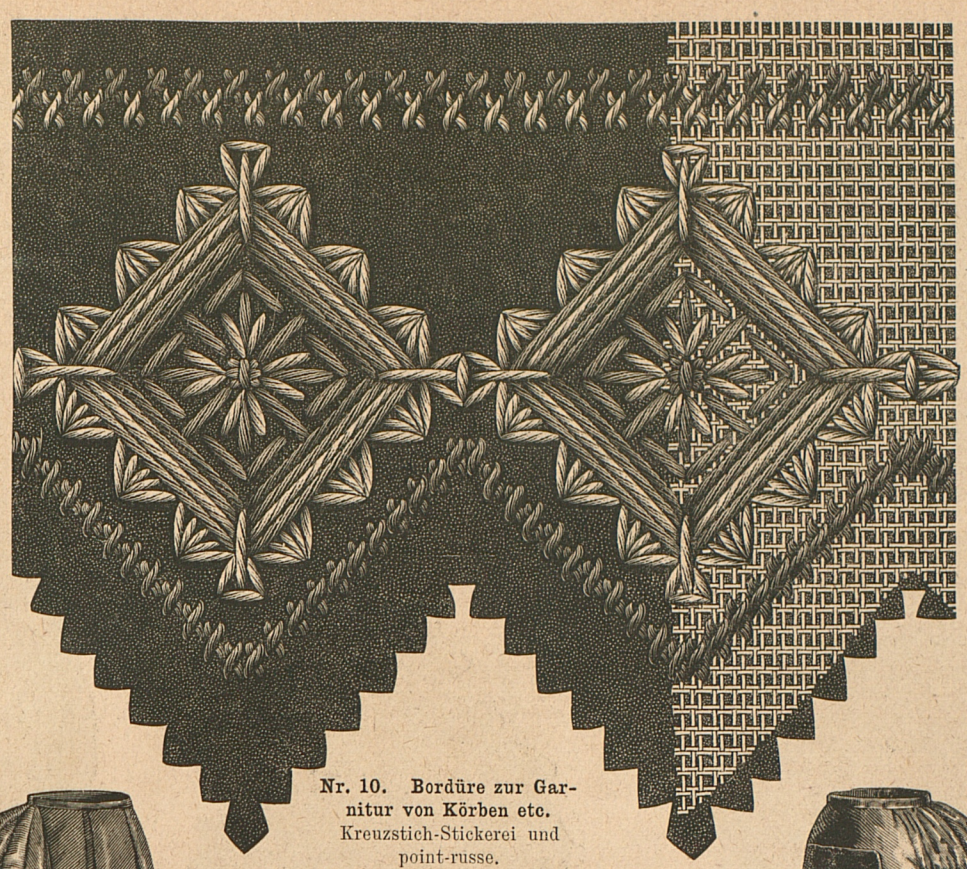
Diese Garnitur, von welcher Abb. Nr. 6 einen Theil in Originalgröße zeigt, ist mit einer in der Weise der Abb. gewebten Borte und mit Hauschild'schem drellirten Garn Nr. 50 gearbeitet. Zur Herstellung derselben näht man eine etwa 43 Cent. lange Borte zur Rundung zusammen und häkelt an einer Seite für den unteren Rand, 1. Tour: Stets abwechselnd 1 St. (Stäbchenmasche) in den durchbrochenen Rand, 1 Luftm. (Luftmasche), einen entsprechenden Zwischenraum übg. (übergangen), zuletzt 1 f. K. (feste Kettenmasche) in die 1. St. dieser Tour. — 2. Tour: * 4 Luftm., 2 durch 5 Luftm. getrennte dpt. St. (doppelte Stäbchenmaschen) in die drittfolgende M., 4 Luftm., 1 f. M. (feste Masche) in die drittfolgende M., vom * wiederholt; die letzte f. M. muß in die letzte f. K. der 1. Tour treffen. — 3. Tour: Die nächste M. übg., * 6 f. M. in die nächsten 6 M., 3 f. M. in die folgende M., 6 f. M. in die nächsten 6 M., 3 M. übg., vom * wiederholt; zuletzt 7 f. K. in die nächsten 7 M. der vorigen Tour. — 4. Tour: 2 f. M. in die nächste M., * 3 Luftm., 2 dpt. St., deren obere Glieder zusammen zugeschürzt werden, um die mittlere der nächsten 7 f. M. an der abwärts gehenden Seite dieser Zacke, und um die mittlere der nächsten 7 f. M. an der aufwärts gehenden Seite der nächsten Zacke, 3 Luftm., 2 f. M. um die viertfolgende M., vom * wiederholt. — 5. Tour: * 3 Luftm., 2 durch 7 Luftm. getrennte dpt. St. um die nächsten beiden zusammen zugeschürzten dpt. St., 3 Luftm., 2 f. M. um die nächsten 2 f. M., vom * wiederholt; zuletzt statt der 2 f. M., 2 f. K. in die letzten beiden f. M. der vorigen Tour. — 6. Tour * 7 f. M. in die nächsten 7 M., 3 f. M. in die folgende M., 7 f. M. in die nächsten 7 M., 2 M. übg., vom * wiederholt, zuletzt 8 f. K. in die nächsten 8 f. M. dieser Tour. Man wiederholt nun noch 3mal die 4. bis 6. Tour, doch sind stets bei Wiederholung der 4. Tour statt 3 Luftm., 4 Luftm. zu häkeln und am Schluß der 15. Tour statt der 8 f. K. nur 3 f. K. in die nächsten 3 f. M. dieser Tour zu arbeiten. — 16. Tour: * 4 Luftm., 1 f. M. um die drittfolgende M., 4 Luftm., 2 durch 4 Luftm. getrennte f. M. um die drittfolgende M., 2mal abwechselnd 4 Luftm., 1 f. M. um die drittfolgende M., dann 1 Luftm., 4 M. übg., vom * wiederholt; zuletzt 1 f. K. in die letzte f. K. der vorigen Tour. — Die 17. bis 23. Tour häkelt man an der anderen Seite der Borte wie die 1. bis 7. Tour, doch sind mit den 3 Luftm. der 18. Tour stets 3 M. der vorigen Tour zu übergehen. — 24. Tour: 4 Luftm., dann stets abwechselnd 1 St. in die zweitfolgende M., 1 Luftm.; zuletzt 1 f. K. in die 3. der ersten 4 Luftm. dieser Tour.

Nr. 17 und 7. Garnitur zu Beinkleidern.

Gewebte Borte und Häkelarbeit.

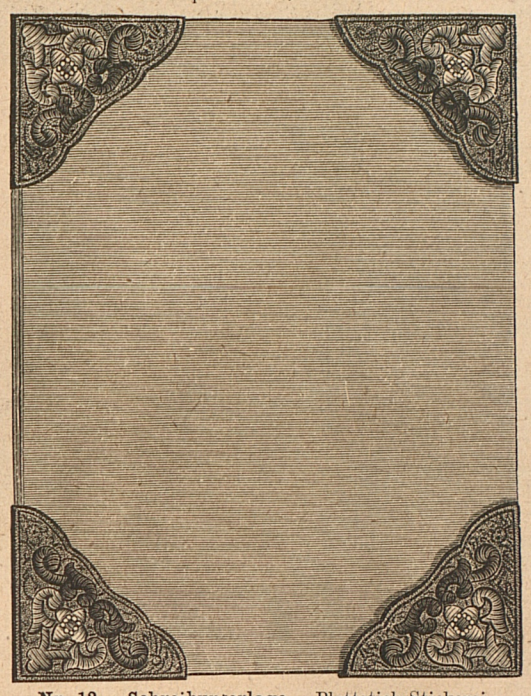
Diese aus einer Frisur und einem Zwischensatz bestehende Garnitur ist mit 3 in der Weise der Abb. gewebten Borten und mit Hauschild'schem drellirten Garn Nr. 80 gearbeitet. Zur Herstellung derselben näht man zunächst 2 je etwa 42 Cent. lange Borten für den Zwischensatz und eine 60 Cent. lange Borte für die Frisur zur Rundung zusammen und häkelt für ersteren an einer Seite einer Borte 1. Tour: * Mit einer dpt. St. (doppelten Stäbchenmasche) die nächsten beiden Oesen zusammengefaßt, 3 Luftm., 5 St. um die senkrechten Glieder der dpt. St., 1 Oese übg. (übergangen), vom * wiederholt; zuletzt 4 f. K. (feste Kettenmaschen) in die 1. dpt. St. und in die nächsten 3 Luftm. der vorigen Tour. — 2. Tour: 7 Luftm., den nächsten beiden Oesen (dieselben zusammenfassend) der 2. Borte des Zwischensatzes ang. (angeschlungen), 5 St. um die ersten 4 der vorigen 7 Luftm., * 1 dpt. St. in die 3. der nächsten 3 Luftm. der vorigen Tour, 3 Luftm., der zweit- und drittfolgenden Oese der 2. Borte ang., 5 St. um die senkrechten Glieder der vorigen dpt. St., vom * wiederholt; zuletzt 1 f. K. in die 4. der ersten 7 Luftm. dieser Tour. An beiden Seiten des Zwischensatzes häkelt man nun noch je 1 Tour, in welcher stets abwechselnd 1 St. in die nächste Oese, 1 Luftm. zu arbeiten sind; zuletzt 1 f. K. in die 1. St. dieser Tour.

Für die Frisur (s. Abb. Nr. 7) häkelt man zunächst an einer



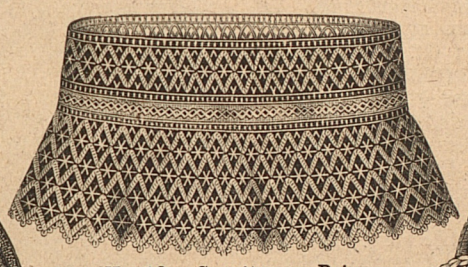
Nr. 10. Bordüre zur Garnitur von Körben etc. Kreuzstich-Stickerei und point-russe.

Nr. 11. Rock zum Kleid Nr. 28. Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

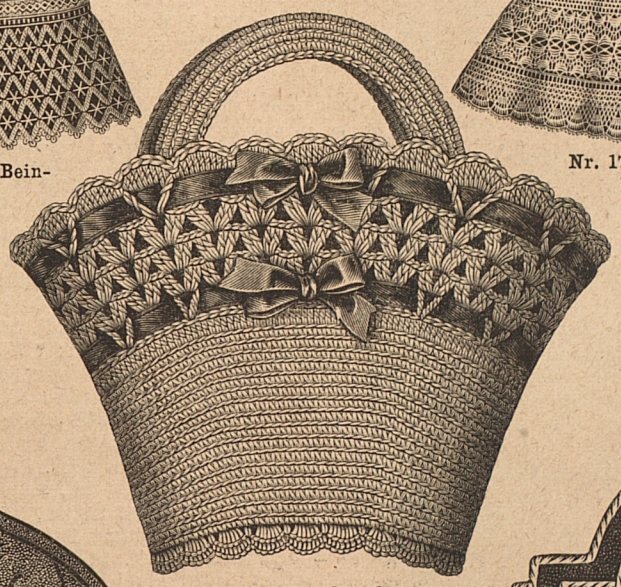


Nr. 13. Schreibunterlage. Plattstich-Stickerei. (Hierzu Nr. 14.)

Nr. 12. Rock zum Kleid Nr. 27 und 44. Beschr.: s. Rücks. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VII.

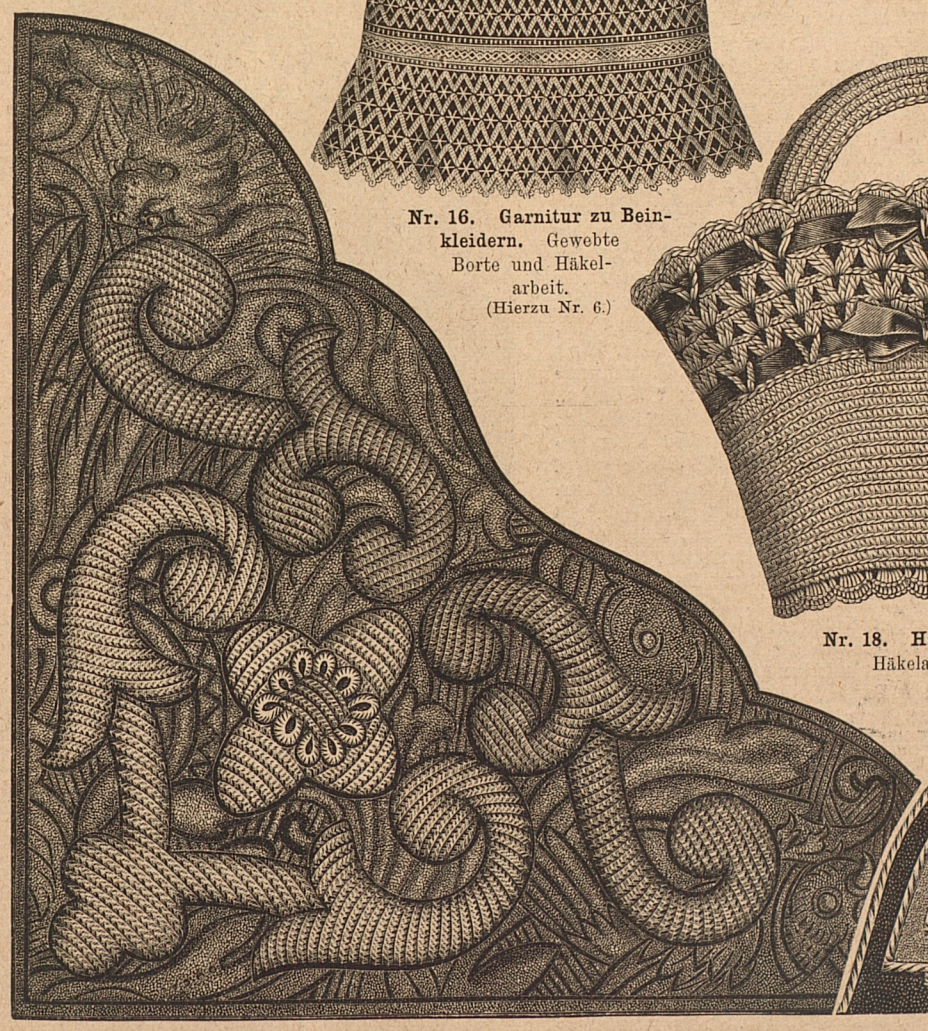


Nr. 16. Garnitur zu Beinkleidern. Gewebte Borte und Häkelarbeit. (Hierzu Nr. 6.)

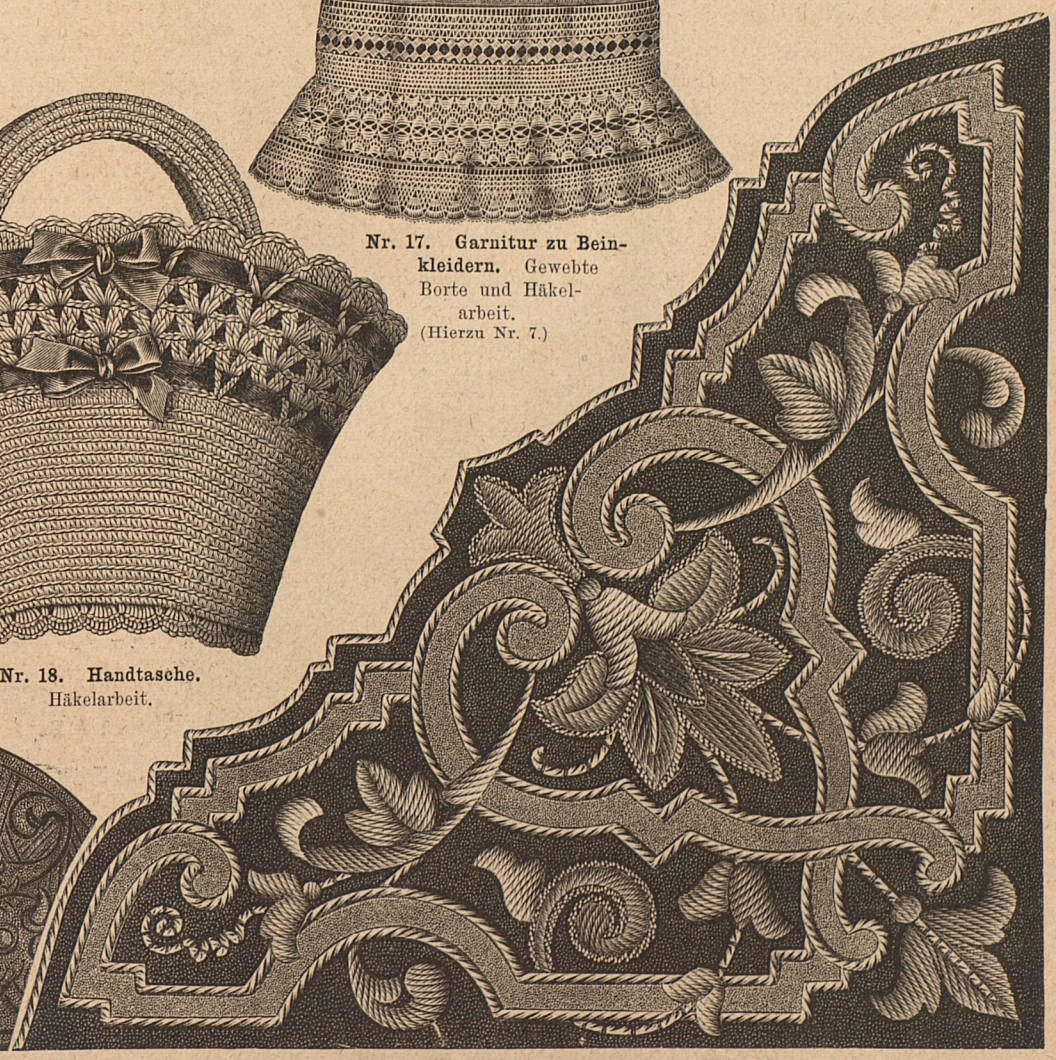


Nr. 18. Handtasche. Häkelarbeit.

Nr. 17. Garnitur zu Beinkleidern. Gewebte Borte und Häkelarbeit. (Hierzu Nr. 7.)



Nr. 14. Gestickte Ecke zur Schreibunterlage Nr. 13. Plattstich-Stickerei.

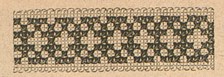


Nr. 15. Gestickte Ecke zu Schreibunterlagen.

Seite der 3. Borte für die den unteren Rand bildende Spitze 1. Tour: Stets abwechselnd mit 1 f. M. (festen Masche) die nächsten beiden Oesen zusammengefaßt, 5 Luftm.; zuletzt 4 f. K. in die ersten 4 M. dieser Tour. — 2. Tour: 3mal abwechselnd 5 Luftm., 1 f. M. um die nächsten 5 Luftm., * 7 Luftm., 1 f. M. um die folgenden 5 Luftm., 4mal abwechselnd 5 Luftm., 1 f. M. um die nächsten 5 Luftm., dann vom * wiederholt; zuletzt statt 4mal abwechselnd 5 Luftm., 1 f. M. um die nächsten 5 Luftm., nur 5 Luftm. und 3 f. K. in die nächsten 3 Luftm. dieser Tour. — 3. Tour: * 5 Luftm., 1 f. M. um die folgenden 5 Luftm., 3 Luftm., 15 dpt. St. um die nächsten 7 Luftm., 3 Luftm., die nächsten 5 Luftm. übg., 1 f. M. um die folgenden 5 Luftm., vom * wiederholt; zuletzt 3 f. K. in die nächsten 3 Luftm. dieser Tour. — 4. Tour: * 3 Luftm., 1 dpt. St. um die nächste dpt. St., 7mal abwechselnd 2 Luftm., 1 dpt. St. um die zweitfolgende M., dann 3 Luftm., 1 f. M. um die nächsten 5 Luftm., vom * wiederholt. — 5. Tour: Stets 1 f. M. in jede M. der vorigen Tour, zuletzt 4 f. K. in die nächsten 4 f. M. dieser Tour. — 6. Tour: 4 Luftm., 1 dpt. St. in die folgende M., 2 Luftm., * 1 P. (Picot, das sind 5 Luftm. und 1 f. M. in die vor den 5 Luftm. befindliche M.), † 1 vierfache St. in die nächste M., doch werden zunächst nur die beiden unteren Glieder derselben zugeschürzt, 1 dpt. St. in die folgende M., das obere Glied derselben mit dem nächsten Gliede der vierfachen St. zusammen und hierauf auch die oberen Glieder der letzteren zugeschürzt, 1 P., vom † noch 8mal wiederholt, dann 1 vierfache St. und 1 dpt. St. in zuvor beschriebener Weise in die nächsten beiden M., 7 M. übg., 1 vierfache und 1 dpt. St. in gleicher Weise in die folgenden 2 M., vom * wiederholt; zuletzt 1 f. K. in die M., in welche die f. M. des 1. P. dieser Tour gehäkelt wurde. Hierauf arbeitet man an der anderen Seite der Borte 7. Tour: Stets abwechselnd 1 St. in die nächste Oese, 1 Luftm.; zuletzt 1 f. K. in die 1. St. dieser Tour. — 8. Tour: Stets abwechselnd 3 f. M. in die nächsten 3 M. der vorigen Tour, 5 Luftm., 4 M. übg.; die letzte f. M. muß in die f. K. der vorigen Tour treffen. — 9. Tour: * 3 Luftm., 3 f. M. in die ersten 3 der nächsten 5 Luftm., 9 Luftm., 3 f. M. in die letzten 3 der folgenden 5 Luftm., vom * wiederholt; zuletzt 2 f. K. in die ersten 2 Luftm. dieser Tour. — 10. Tour: 5 Luftm., 2 M. übg., * 13 f. M. in die nächsten 13 M., 3 Luftm., 1 St. um die folgenden 3 Luftm., 3 Luftm., vom * wiederholt; zuletzt statt der 1 St. und 3 Luftm., 2 f. K. in die 3. und 4. der ersten 5 Luftm. dieser Tour. — 11. Tour: 5 Luftm., * 9 f. M. in die mittleren 9 der nächsten 13 f. M., 2mal abwechselnd 3 Luftm., 1 St. um die folgenden 3 Luftm., dann 3 Luftm., vom * wiederholt; am Schluß statt der letzten St. und 3 Luftm. nur 2 f. K. in die 3. und 4. der ersten 5 Luftm. dieser Tour. — 12. Tour: 5 Luftm., * 5 f. M. in die mittleren 5 der nächsten 9 f. M., 3mal abwechselnd 3 Luftm., 1 St. um die folgenden 3 Luftm., dann 3 Luftm., vom * wiederholt; zuletzt statt der letzten St. und 3 Luftm. nur 1 f. M. in die mittlere der ersten 5 Luftm. dieser Tour. — 13. Tour: 5 Luftm., * 1 St. in die mittlere der nächsten 5 f. M., 3 Luftm., 1 St. um die mittlere der folgenden 3 Luftm., 3 Luftm., 3 M. übg., 5 f. M. in die nächsten 5 M., 3 Luftm., 1 St. um die folgenden 3 Luftm., 3 Luftm., vom * wiederholt; zuletzt statt der letzten St. und 3 Luftm. nur 2 f. K. in die 3. und 4. der ersten 5 Luftm. dieser Tour. — 14. Tour: 5 Luftm., 1 St. um die mittlere der nächsten 3 Luftm., * 3 Luftm., 3 M. übg., 9 f. M. in die folgenden 9 M., 2mal abwechselnd 3 Luftm., 1 St. um die mittlere der nächsten 3 Luftm., dann vom * wiederholt; zuletzt statt der St. 2 f. K. in die 3. und 4. der ersten 5 Luftm. dieser Tour. — 15. Tour: 5 Luftm., * 3 M. übg., 13 f. M. in die nächsten 13 M., 3 Luftm., 1 St. um die folgenden 3 Luftm., 3 Luftm., vom * wiederholt; am Schluß statt der 1 St. und 3 Luftm. nur 1 f. K. in die 3. der ersten 5 Luftm. dieser Tour. — 16. Tour: * 3 f. M. in die nächsten 3 M., 9 Luftm., die mittleren 11 der nächsten 13 f. M. übg., 3 f. M. in die folgenden 3 M., 3 Luftm., 3 M. übg., vom * wiederholt; zuletzt 1 f. K. in die 1. f. M. dieser Tour. — 17. Tour: * 5 Luftm., 3 f. M. in die mittleren 3 der nächsten 9 Luftm., 5 Luftm., 3 f. M. in die folgenden 3 Luftm., vom * wiederholt. — 18. bis 26. Tour: Wie die 9. bis 17. Tour, doch hat man in der 26. Tour stets statt 5 Luftm. nur 4 Luftm. zu häkeln. — 27. Tour: 5 Luftm., * 1 St. in die viertfolgende M. der vorigen Tour, 2 Luftm., 1 St. in die drittfolgende M., 2 Luftm., vom * wiederholt; zuletzt 2 f. K. in die 3. und 4. der ersten 5 Luftm. dieser Tour. — 28. Tour: 5 Luftm., dann stets abwechselnd 1 St. um die nächsten 2 Luftm., 2 Luftm.; zuletzt 1 f. K. in die 3. der ersten 5 Luftm. dieser Tour. Die Frisur verbindet man mit dem Zwischensatz mit überwendlichen Stichen.

Nr. 27. Kleid für ältere Damen. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 12 und 44.)
Schnitt und Beschr.: Rücks. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VII, Fig. 37—45.

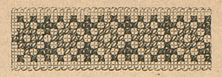
Nr. 25. Hut aus Tüll und Spitze.



Nr. 19. Canevasbändchen mit Kreuzstich-Stickerei zum Wäschebeutel Nr. 8.

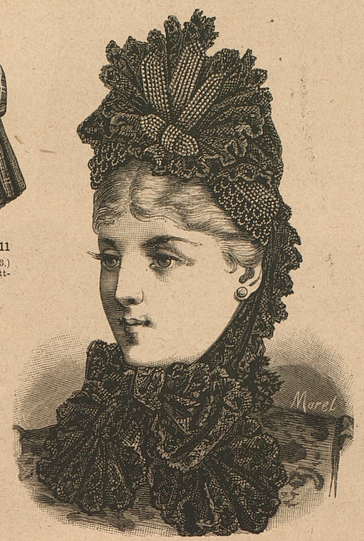
Nr. 23. Kleid für Mädchen von 9—11 Jahren. Rückansicht. (Hierzu Nr. 24.)
Schnitt und Beschr.: Rücks. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 16—31.

Nr. 21. Schürze für Mädchen von 3—5 Jahren. Schürze für Mädchen von 4—6 Jahren.
Schnitt und Beschr.: Rücks. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. V, Fig. 35 und 36. Schnittmuster-Bogens, Nr. V, Fig. 32—34.



Nr. 20. Canevasbändchen mit Kreuzstich-Stickerei zum Wäschebeutel Nr. 8.

Nr. 24. Kleid für Mädchen von 9—11 Jahren. Vorderansicht. (Zu Nr. 23.)
Schnitt und Beschr.: Rücks. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 16—31.



Nr. 26. Hut aus Tüll und Spitze, auch für ältere Damen geeignet.

Nr. 28. Kleid aus Moirée und Bengaline. Vorderansicht.
(Hierzu Nr. 11.) Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 32. Fichu aus Band und Spitze.

Nr. 29. Gesellschaftstoilette aus einfarbiger und gemusterter voile.
Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 30. Gesellschaftstoilette aus Cheveux.
Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

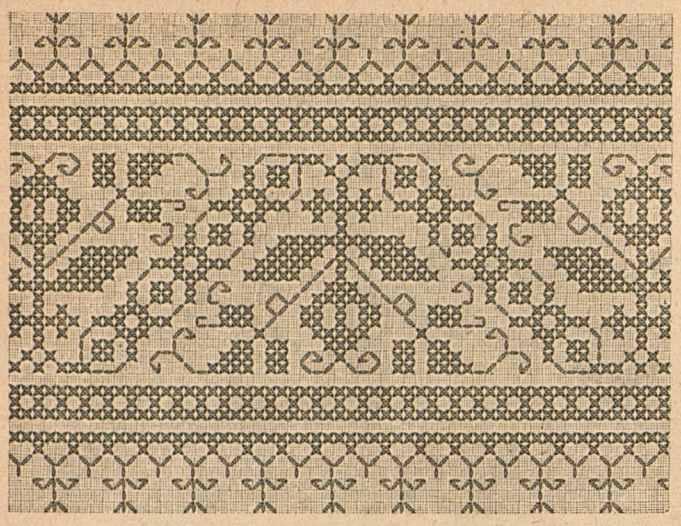
Nr. 31. Gesellschaftstoilette aus Atlas.
Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 18. Handtasche.

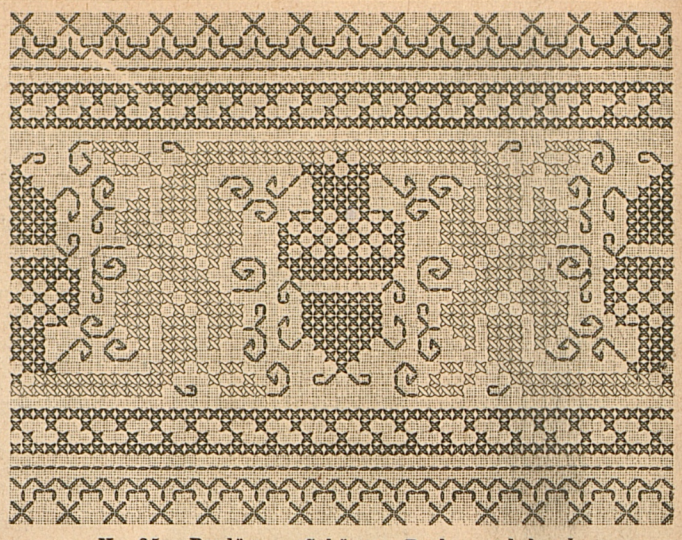
Häkelarbeit.

Diese Tasche ist mit crême-farbenem starken drellirten Garn gearbeitet. Der dichte Theil schließt am oberen Rande mit einer durchbrochenen Bordüre ab, durch deren erste und letzte Tour ein farbiges Band geleitet wird, dessen Enden man je in eine Schleife bindet; den oberen und unteren Rand begrenzt eine Bogenreihe und sind an ersterem 2 in festen Maschen ausgeführte Bügel angebracht. Zur Herstellung der Tasche hat man vom unteren Rande aus mit einem Anschlage von 80 M. (Maschen) zu beginnen, diese zur Rundung zu schließen und hierauf 20 Touren f. M. (feste Maschen) zu häkeln, doch sind in jeder viertfolgenden Tour Zunehmen auszuführen. Für dieselben hat man in der 4. Tour nach den ersten und vor den letzten 8 M. und außerdem zu beiden Seiten der mittleren 16 M. statt 1 f. M. 3 f. M. zu arbeiten und die Zunehmen in den folgenden Touren in gerader Richtung oberhalb der Zunehmen der vorigen Touren auszuführen. — 21. Tour: Stets 1 St. (Stäbchenmasche) in jede M. der vorigen Tour. — 22. Tour: 8 Luftm. (Luftmaschen), 1 dpt. St. (doppelte Stäbchenmasche) in dieselbe M., in welche die vorige St. gehäkelt wurde, dann stets 2 durch 3 Luftm. getrennte dpt. St. in die viertfolgende M.; zuletzt 1 f. K. (feste Kettenmasche) in die 5. der ersten 8 Luftm. dieser Tour. — 23. Tour: 1 f. M. in die folgende M., 2 Luftm., 3 St., deren 1. und 2. durch 1 Luftm. getrennt sind, um die nächsten beiden M., dann stets 4 St., deren mittlere beiden durch 1 Luftm. getrennt sind, um die folgenden 3 Luftm.; zuletzt 1 f. K. in die 2. der ersten 2 Luftm. dieser Tour. — 24. Tour: 1 f. M. um die nächste Luftm., 2 Luftm., 3 St., deren 1. und 2. durch 1 Luftm. getrennt sind, um dieselbe M., um welche die f. M. gehäkelt wurde, dann stets 4 St., deren mittlere beiden durch 1 Luftm. getrennt sind, um die nächste Luftm.; zuletzt 1 f. K. in die 2. Luftm. dieser Tour. —

Nr. 33. Kleid aus Plüsch und Wollenstoff. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 43.)
Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 34. Bordüre zu Schürzen, Decken und dergl.
Kreuzstich-Stickerei und Holbein-Technik.



Nr. 35. Bordüre zu Schürzen, Decken und dergl.
Kreuzstich-Stickerei und Holbein-Technik.

Nr. 36. Börse. Häkelarbeit.

25. Tour: Wie die 24. Tour. — 26. Tour: Wie die 22. Tour, doch werden die dpt. St. stets um die einzelne Luftm. der vorigen Tour gearbeitet. — 27. Tour: Stets abwechselnd 6 St. um die nächsten 3 Luftm. der vorigen Tour, 1 f. M. um das zwischen der nächsten und folgenden dpt. St. befindliche Glied; zuletzt 1 f. K. in die 1. St. dieser Tour. Am unteren Rande werden die ersten und letzten 20 Anschlagmaschen auf die mittleren 40 Anschlagmaschen gelegt und die M. beider Hälften mittelst der Bogenreihe verbunden; für letztere faßt man stets abwechselnd mit 1 f. M. die nächste M. und mit 4 St. die zweitfolgende M. beider Hälften zusammen und übergeht die nächste M. Zur Herstellung jedes Bügels häkelt man auf einem Anschlage von 60 M. hin- und zurückgehend 6 Touren f. M., faßt hierauf die M. der letzten Tour mit den Anschlagmaschen mittelst 1 Tour f. M. zusammen und bringt alsdann die Bügel mit Berücksichtigung der Abb. an.

Nr. 25. Hut aus Tüll und Spitze.

Das kleine schwarze Petinette-Gestell dieses Capotehutes ist zunächst mit glattem Tüll in doppelter Stofflage, dann, vorn eine hohe Puffe bildend, mit gemustertem schwarzen Tüll überdeckt und am vorderen Rande durch eine Doppelreihe geschliffener Jetperlen begrenzt; letztere sind in der Mitte des Hutes sehr groß und werden nach den Seiten hin kleiner. Auf der Innenseite setzt man dem Hut am vorderen Rande eine à plissé gefaltete Spitze gegen. Eine Echarpe aus 9½ Cent. breiter schwarzer Spitze, welche dicht gefaltet den hinteren Rand des Hutes begrenzt und längs der Mitte des Kopftheils bis zum Kopfrand geführt wird, ersetzt die Bindebänder; gleiche Spitze umgiebt rosettenartig ein Bouquet von gelbrosa Sammetblüthen mit feinem grünen Laub.

Nr. 26. Hut aus Tüll und Spitze, auch für ältere Damen geeignet.

Für diesen Capotehut hat man das schwarze Petinette-Gestell zunächst mit glattem schwarzen Tüll in doppelter Stofflage, dann den Kopftheil puffig mit gemustertem schwarzen Tüll überdeckt; den vorderen Rand des Hutes begrenzt ein Revers, dem Grelots aus Bronzeperlen aufliegen. Letztere sind in dreifacher Reihe auf einem doppelten braunen Tüllstreifen angebracht und hat man 2 solcher Streifen auf dem Revers befestigt und den oberen Abschluß durch lange schmale Blätter aus gleichen Perlen und brauner Seidenschnur, die einem am Außenrande mit feinem Draht gesteiftem Tüllfond aufgenäht sind, gedeckt. Gleiche Blätter begrenzen den unteren Rand des Kopftheils, zwischen denen in der hinteren Mitte außerdem Perlengrelots angebracht sind. In Falten arrangirte 9 Cent. breite schwarze Spitze ist hinter dem Revers, den Kopftheil umgebend, befestigt und setzt sich an den Seiten, zu Echarpes zusammengenäht, fort. Eine Rosette aus gleicher Spitze, in deren Mitte Perlenblätter befindlich sind, garnirt den Hut vorn an der linken Seite.

Nr. 32. Fichu aus Band und Spitze.

Für dasselbe hat man einem 50 Cent. langen, 24 Cent. breiten Ende weißer Spitze an beiden Längenseiten je eine gleich lange Spitze derartig anzusetzen, daß die Bogenreihen die Seitenränder bilden. Dieser Fond ist am oberen Rande in eine 8 Cent. breite Tollfalte geordnet und der vorderen Mitte eines 40 Cent. weiten, 4 Cent. breiten Halsbündchens aus dunkelrothem Moiréeband gegengenäht, welches am oberen Rande mit Wachsperlen begrenzt ist. Am unteren Rande hat man den Fond, nachdem derselbe nach den Seiten hin bis auf 40 Cent. Länge abgeschrägt ist, bis auf 23 Cent. Breite in Falten gelegt und an einem Gurttheil befestigt. Letzterer besteht aus einem 75 Cent. langen, 6 Cent. breiten rothen Moiréeband, welchem 18 Cent. weit von dem einen Seitenrande entfernt für die vordere Mitte eine keilförmige Falte eingenäht ist und das man nach den Enden hin bis auf 4½ Cent. Breite nach der Rückseite umgelegt hat. Eine Schleife aus Schlingen und Enden von gleichem Band deckt den Schluß des Gürtels; vorn garnirt das Fichu in der Weise der Abbildung ein 32 Cent. langer Plaque aus weißen Wachs- und Schmelzperlen. [55,679]

Nr. 37. Rückenkissen. Languetten-, Kreuz-, Ketten-, Fischgrätenstich-Stickerei und point-russe.
(Hierzu Nr. 38.)

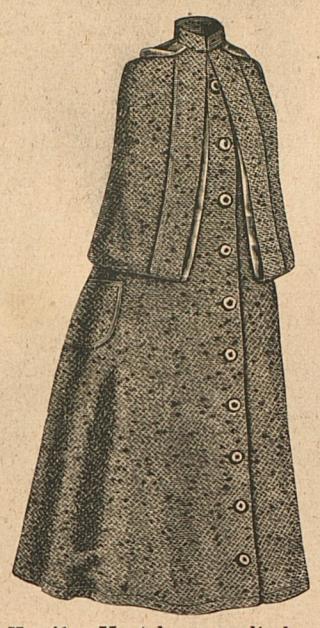
Nr. 38. Vierter Theil der Stickerei zum Rückenkissen Nr. 37. Languetten-, Kreuz-, Ketten-, Fischgrätenstich-Stickerei und point-russe.

Nr. 36. Börse.

Häkelarbeit.

Diese Börse ist mit pfauenblauer Cordonnetseide in Häkelarbeit ausgeführt und mit Ringen, die mit gleichfarbiger Seide umwickelt sind, sowie an den beiden Enden mit eingeknüpften Franzensträhnen versehen. Zur Herstellung der Börse schließt man einen Anschlag von 84 M. (Maschen) mit 1 f. K. (festen Kettenmasche) zur Rundung und häkelt 1. Tour: 14mal abwechselnd 7 St. (Stäbchenmaschen) in die drittfolgende M., 1 f. M. (feste Masche) in die drittfolgende M. — 2. Tour: 4 f. K. in die nächsten 4 M. der vorigen Tour, * 2 Luftm., 1 St. in die zweitfolgende M., doch schürzt man das obere Glied derselben noch nicht zu, 1 St. in die 2. der nächsten 7 St., das obere Glied derselben mit dem oberen Gliede der vorigen St. zusammen zugeschürzt, 2 Luftm., 1 f. M. in die zweitfolgende M., vom * noch 13mal wiederholt, doch muß die letzte St. und die letzte f. M. in die 2. und 4. f. K. dieser Tour treffen. — 3. Tour: 14mal abwechselnd 7 St. um das Glied, mit welchem die nächsten beiden St. zusammen zugeschürzt wurden, 1 f. M. in die mittlere der nächsten 7 St. der vorletzten Tour, die oberhalb befindliche f. M. der vorigen Tour mit umfassend. — 4. bis 26. Tour: Stets abwechselnd wie die 2. und 3. Tour. — Von der 27. Tour an häkelt man, um den Schlitz zu bilden, hin- und zurückgehend, wie folgt: 4 Luftm., wovon die ersten 3 als 1. St. gelten, dann stets abwechselnd 1 St. in die zweitfolgende M. der vorigen Tour, 1 Luftm.; zuletzt 1 St. in die zweitfolgende M. — 28. Tour: 4 Luftm., von denen die ersten 3 als 1. St. gelten, dann stets abwechselnd 1 St. um die zwischen den nächsten beiden St. befindliche Luftm., 1 Luftm.; zuletzt 1 St. um die auf die nächste St. folgende Luftm. — 29. bis 46. Tour: Wie die vorige Tour und dann noch 26 Touren wie die ersten 26 Touren. Hierauf legt man die Arbeit derartig, daß der Schlitz in der oberen Mitte befindlich ist, und schließt die Börse an den Querseiten je mittelst einer Tour wie folgt: mit 1 f. M. die ersten aufeinander liegenden Randmaschen zusammengefaßt, dann stets abwechselnd 1 Luftm., mit 1 f. M. die zweitfolgenden M. zusammengefaßt,. Jeder Luftm. schlingt man einen 4 Fäden starken, 15 Cent. langen, zur Hälfte zusammengelegten Strähn aus gleichfarbiger Seide in bekannter Weise an und knüpft alsdann stets 4 Enden des nächsten Strähns mit 4 Enden des folgenden Strähns in einen Knoten.

[53,981]



Nr. 41. Mantel aus englischem Wollenstoff. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 46.) Beschr.: Rücks. d. Schnittmuster-Bogens.

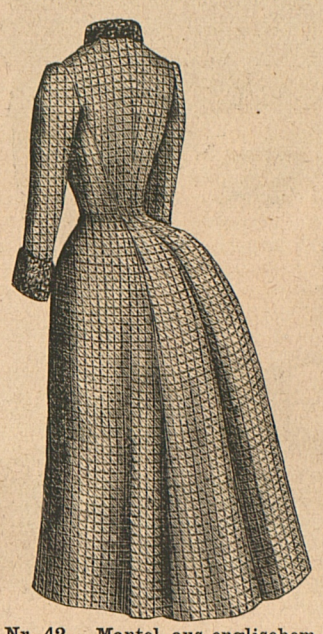
Nr. 39. Schürze für Mädchen von 10—12 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. II, Fig. 3.

Nr. 40. Schürze für Mädchen von 6—8 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. I, Fig. 1 und 2.

Nr. 37 und 38. Rückenkissen.

Languetten-, Kreuz-, Ketten-, Fischgrätenstich-Stickerei und point-russe.

Die Bekleidung dieses länglichen Kissens ist mit einer Stickerei verziert, welche auf fraise-farbenem Tuch mit Seide und Metallschnur ausgeführt wird. Zur Herstellung der Bekleidung richtet man zwei je 60 Cent. lange, 44 Cent. breite Theile aus fraise-farbenem Tuch her, überträgt auf den für die obere Seite bestimmten Theil das Dessin nach Abb. Nr. 38, welche ein Viertel der Stickerei in Originalgröße giebt und führt längs der Contouren Languettenstiche, sowie inmitten einzelner Dessinfiguren Kettenstiche mit brauner gespaltener Filoselleseide aus. Die Zierstiche in den Figuren werden mit verschiedenfarbiger starker drellirter Seide (rope silk) in auf Abb. Nr. 38 ersichtlicher Weise im Fischgräten-, Languetten-, Kreuzstich, sowie im point-russe gearbeitet und mit verschiedenfarbiger Metallschnur, die mit Ueberfangstichen von gleichfarbiger feiner Seide zu befestigen ist, umrandet. Nach Vollendung der Stickerei schneidet man den Fond zwischen den Dessinfiguren fort, zackt beide Tuchtheile an der einen Seite aus (siehe Abb. Nr. 37) und begrenzt dieselben mit farbiger Seidenschnur. Hierauf überdeckt man die obere Seite des Polsters glatt mit hellrosa Atlas, welcher etwa 10 Cent. breit nach der unteren Seite umgelegt und daselbst mit einigen Stichen angeheftet wird, setzt dann dem Polster an der einen Seite eine Puffe von gleichem Atlas auf, befestigt über derselben die Spitzen der correspondirenden Zacken beider Hälften der Bekleidung je mit einigen Stichen und verbindet die noch freien Seiten derselben mit Berücksichtigung der Abb. mit Seidenschnur. Schließlich stattet man das Kissen mit Bällchenbüscheln und Quasten von verschiedenfarbiger Seide aus.



Nr. 42. Mantel aus englischem Wollenstoff. Rückansicht. (Zu Nr. 45.) Beschr.: Rücks. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 47. Haarfrisur.

Zur Herstellung dieser Frisur ist auf der Höhe des Kopfes ein kleiner Strähn abzutheilen, welcher aufgerollt zum Befestigen des Arrangements dient. Alsdann theilt man das Haar, nachdem es in der vorderen Mitte gescheitelt ist, in drei gleiche Theile, dreht die je zu beiden Seiten des Kopfes befindlichen Strähne leicht toupirt nach aufwärts und befestigt die Enden derselben verschlungen auf der Kopfhöhe. Hierauf kämmt man den hinteren Strähn gleichfalls aufwärts, steckt ihn, sowie zwei lange übereinanderliegende falsche Locken fest und deckt den Ansatz der letzteren durch die schleifenartig geordneten Enden des hinteren Strähns. Schildpattnadeln von verschiedener Größe vervollständigen die Frisur. Das kurz geschnittene Stirnhaar ist leicht gewellt.

[55,722]

Nr. 48. Haarfrisur.

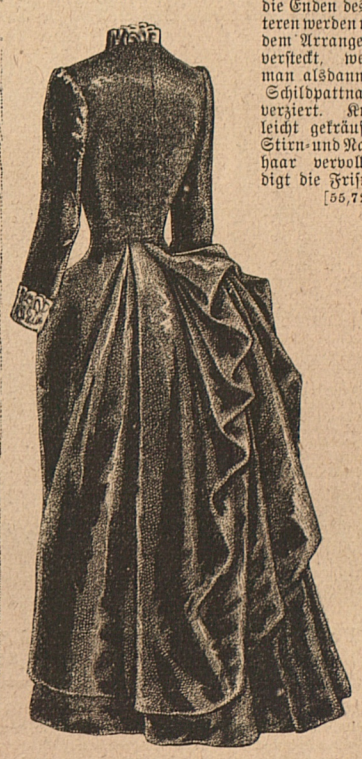
Für diese Frisur, welche sich besonders für kurzes Haar eignet, kämmt man sämmtliches Haar aufwärts, bindet es auf der Kopfhöhe und steckt die Enden fest. Hierauf bringt man daselbst einen starken etwa 60 Cent. langen falschen Haarsträhn an, theilt ihn in zwei gleiche Theile und legt diese einmal gedreht, je eine Schlinge bildend und sich kreuzend, über den Ansatz des Strähns; die Enden des letzteren werden unter dem Arrangement versteckt, welches man alsdann mit Schildpattnadeln verziert. Kurzes leicht gekräuseltes Stirn- und Nackenhaar vervollständigt die Frisur.

[55,723]

Nr. 45. Mantel aus englischem Wollenstoff. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 42.) Beschr.: Rücks. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 46. Mantel aus englischem Wollenstoff. Rückansicht. (Zu Nr. 41.) Beschr.: Rücks. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 43. Kleid aus Plüsch und Wollenstoff. Rückansicht. (Zu Nr. 33.) Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 44. Kleid für ältere Damen. Rückansicht. (Hierzu Nr. 27 und 12.) Schnitt und Beschr.: Rücks. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VII, Fig. 37—45.

Nr. 49. Haarfrisur.

Für dieselbe wird das Haar vorn schräg gescheitelt und sodann kranzförmig, in der Mitte des Kopfes einen kleinen Strähn freilassend, abgetheilt; letzterer ist gedreht auf der Kopfhöhe zu befestigen. Hierauf hat man das Vorderhaar je von dem Scheitel aus nach dem Ohr hin abgetheilt und aufwärts gekämmt auf der Kopfhöhe befestigt, dann das Hinterhaar in drei gleichmäßig starke Strähne abgetheilt und jeden derselben einzeln aufwärts gedreht und festgesteckt. Die Enden dieser Strähne werden zusammengekämmt, schleifenartig geordnet und mit Schildpattnadeln gehalten. Um der Frisur vorn mehr Höhe zu geben, bringt man daselbst zwei gewellte falsche Haartuffs an, welche mit Schildpattnadeln zu verzieren sind. Das kurz geschnittene Stirn- und Nackenhaar ist in kleine Löckchen geordnet. [55,721]

Nr. 48. Haarfrisur

Nr. 47. Haarfrisur.

Nr. 49. Haarfrisur.

Nr. 51. Kleid aus Spitzenstoff und Spitze. Rückansicht.
(Hierzu Nr. 50.) Beschr.: Rücks. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 50. Kleid aus Spitzenstoff und Spitze. Vorderansicht.
(Hierzu Nr. 51.) Beschr.: Rücks. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 52. Kleid aus Wollenstoff und damas-frisé.
Beschr.: Rücks. d. Schnittmuster-Bogens.

Bezugsquellen.

Costüme und Confections.

Bonwitt u. Littauer, Behrenstr. 26a: Abb. 11, 28.
Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 12, 27, 41, 44, 46, 50, 51.
E. Cohn, Charlottenstr. 48: Abb. 1, 2.

Hüte, Fichu.

F. Goßner, Firma Auburtin, Krausenstr. 21, I: Abb. 25, 26.
Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 32.

Haarfrisuren.

J. Pomorischat, Friedrichstr. 76: Abb. 47—49.

Handarbeiten.

L. Hahn, Jägerstr. 41: Abb. 7, 17.
E. Heinze, Friedrichstr. 189: Abb. 10, 18, 36.
Stiebel u. Schmidt, Friedrichstr. 78: Abb. 13, 14.
Frau Dr. M. Meyer, Hamburg, Wandrahmsbrücke 6: Abb. 34, 35.

Korrespondenz.

Toilette, Mode, Handarbeit. **H. Lienemanns neue Farbe zum Aufplätten der Stickereivorzeichnungen.** Das Uebertragen der Mustervorzeichnungen auf Stoffe bot bisher vielfache Schwierigkeiten und in der Regel waren die mit Blaupapier oder durch Durchstechen und Durchpudern gewonnenen Vorzeichnungen sehr mangelhafte oder verwischte. Durch die neue Aufplättfarbe sind diese Schwierigkeiten beseitigt. Will man ein Muster auf den Stoff übertragen, so reibt man etwas Farbe mit Wasser in ein Farbenäpfchen, legt durchsichtiges Papier auf das zu copirende Muster und zieht alle Striche desselben mittelst einer gewöhnlichen Feder und der dickflüssigen Farbe nach. Soll diese Zeichnung auf grobe Leinwand oder Tuchstoffe aufgeplättet werden, so legt man sie auf eine harte Unterlage, worauf man den Stoff mit einigen Nadeln oder Copirzwecken befestigt, damit sich Zeichnung und Stoff nicht verschieben, und plättet mit einem gewöhnlichen (warmen nicht heißen) Plätteisen vorsichtig das ganze Muster auf den Stoff ab. — Bei H. Lienemann, Berlin SW., Trebbinerstr. 3, 3 Treppen ist diese Farbe blau und roth oder schwarz, je nach Wunsch für helle Stoffe, und weiß für dunkle Stoffe, beide zusammen nebst Gebrauchsanweisung 2c. gegen Einsendung von 1 Mark, sowie 20 Pf. Porto zu beziehen.

„Der Bazar" kostet vierteljährlich M. 2.50 (in Oesterreich nach Cours); Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen jederzeit entgegen. — Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die bereits erschienenen Nummern des laufenden Quartals nachgeliefert.

Alljährlich erscheinen 24 Illustrirte Nummern mit Mode und Handarbeiten, 24 doppelseitige Schnittmuster-Bogen mit circa 400 Schnittmustern, 24 Illustr. Unterhaltungs-Nummern, 24 Unterhaltungs-Beiblätter zu den Moden-Nummern, ferner zahlreiche **colorirte Modenbilder.**

Jede Bazar-Abonnentin hat das Recht, von den Mode-Abbildungen des „Bazar" Schnittmuster in Seidenpapier (in einer Normalgröße) zu ermäßigten Preisen zu beziehen. Prospect betr. Bezug der Papierschnittmuster versendet auf Wunsch die Bazar-Aktien-Gesellschaft, Berlin W.

Hierbei ein doppelseitiger Schnittmuster-Bogen, Schnittmuster zu Abb. Nr. 1, 21, 22, 23, 24, 27, 39, 40, 44 enthaltend.

Verlag der Bazar-Aktien-Gesellschaft (Direktor L. Ullstein) in Berlin W., Wilhelmstraße 46/47. — Redigirt unter Verantwortlichkeit des Direktors. — Druck von B. G. Teubner in Leipzig.

Hierzu Unterhaltungs-Beiblatt.